

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Ueber den Wiederaufbau der Petrikirche in Berlin.

Herr L. Catel hat in der Zeitung für die elegante Welt, seine Ansichten über die Nothwendigkeit und den Nutzen des Wiederaufbaues der Petrikirche in Berlin, weitläufig aus einander gesetzt; wir erlauben uns, darauf Folgendes in möglichster Kürze zu erwiedern.

Dringendes Bedürfnis ist diese Kirche nicht. Seitdem sie in Rauch aufgegangen, hat Berlin eine Zeit gehabt, wo die Bewohner der Residenz mehr als je sich veranlaßt fanden, früher, zu ihrem Gott zu beten, später, ihm zu danken. Wir dürfen es sagen, daß gerade in dieser Zeit, deshalb auch die Kirchen mehr als je besucht worden sind; aber, einige kirchliche Prunkfeste ausgenommen, werden die Fälle, daß Kirchgänger wegen Ueberfüllung der Tempel, vor den Thüren mußten zurückgewiesen werden, selten vorgekommen seyn. Die zur Petrikirche gehörigen Gemein-Mitglieder haben sich in andern hiesigen Kirchen gewiß eben so andächtig erbaut, als sie sich in ihrer Petrikirche erbaut haben würden.

Bau-, Bild- und Schnitzwerk sind keine Hebel einer rein christlichen Andacht. Jesus hielt seine Predigten ohne Haupt- und Nebenschiffe; ohne reiche Kassetten-Decken und Altarnischen, ohne korinthische Säulen, Vortikus, Rotunden, Statuen und Bilder. Der Hauptschmuck des Gotteshauses, bleibt ein guter Redner; wo diesen unser wahrhaftig jetzt recht acht frommes Publikum zu finden weiß, da wallt es in Menge herbei, ohne auf die außerordentlichen Bauverzierungen der Kirche zu achten.

Der Platz, auf dem die Petrikirche stand, eignet sich nicht dazu, um eine neue darauf zu bauen; er ist zu eng, und bietet dem Beschauer keinen einzigen Gesichtspunkt dar, um das Ganze umfassen zu können.

Er erhält eine nützlichere Bestimmung, wenn er in einen Rasenteppich umgeschaffen, mit niedrigem blühenden Strauch- und Buschwerk umkränzt, und den armen kleinen Stadtkindern zur Erholung und zum Genuße der frischen Gottesluft überlassen wird. Ist Geld und Lust zum Bauen da, so haben wir mehrere Gegenstände, die viel nöthiger und heilsamer sind, als eine neue Petrikirche; z. B. den Weg vor dem Kottbusser Thore bis zum Kollkrüge, der bei irgend nassem Wetter so grundlos ist, daß man ihn in der Nähe einer Residenz, eines Sitzes aller Landesministerien, wahrhaftig nicht vermuthen sollte; ferner die Bedeckung der Rinnsteine, die, wie sie jetzt unser gepriesenes Berlin durchkreuzen, besonders zur Sommerzeit, die ganze Stadt in ein stinkendes Klotz verwandeln; ferner die Verbesserung unsers gotteslästerlichen Pflasters; ferner die Pflasterung mehrerer entfernter Straßen, wie die Linienstraße, in die zur Winterzeit keine Droschke fahren will, weil die Wagen bis über die Achse in den Koth versinken; ferner die Erbauung von wenigstens hunderten Wohnhäusern, um das Elend des Logis-Man-gels, das beinahe die höchste Spitze erreicht hat, und viele rechtliche Hausväter von firrtem Einkommen, fast zur Verzweiflung bringt, endlich zu mindern.

Erst wenn diese und ähnliche Bedürfnisse, zur Ehre der Residenz, und zur Beförderung der Gesundheit und Bequemlichkeit ihrer wackern Einwohner, vollkommen befriediget sind, wollen wir Hrn. L. Catel mit seinen Vorschlägen zu Prachtkirchen hören.

Berlin, im Juni 1817.

v. S.

Bekanntmachung.

Musikalische Akademie zum Besten der Nothleidenden im Gebirge.

Der Wohlthätigkeits-Sinn der Bewohner Dresdens hat sich schon so oft auf die edelste und erfreulichste Weise bewährt, daß die Mitglieder der Königl. Kapelle, — indem sie auch gern ihre Kräfte und Leistung zwischen Noth und Wohlthätigkeit finden können, als die Kunst.

Ein vaterländisches Werk soll dem Sachsen Gelegenheit geben, seiner ärmern Landesbrüder Noth lindern zu helfen. Zu diesem Zwecke wird also, Freitag den 27sten Juni 1817, in der Frauenkirche mit möglichst würdiger Besetzung

das Vaterunser

und

der 96ste Psalm,

beide von der Composition des verewigten Kapellmeisters Naumann, gegeben werden, zu deren Besuch alle Beförderer des Guten und Edlen hiermit ergebenst eingeladen sind.

Die Preise sind — ohne dem milden Sinne der Besucher Schranken setzen zu wollen — in die Betstübchen 1 Thaler, in das Schiff der Kirche 8 Groschen, und auf die Emporkirchen 4 Groschen die Person. Billets sind bei den Herren van der Breling, Bassenge, Kaskel, Schulze und Kreyß etc. — und in der Arnoldschen, Hilscher- und Winklerschen Buchhandlung zu haben. Der Anfang ist um 6 Uhr, das Ende gegen 8 Uhr.

Ankündigungen.

Um so viele an uns ergangene Fragen auf einmat zu beantworten, um die Wünsche junger Juristen zu erfüllen, haben wir uns entschlossen, auf 6 Monate nachstehendes Werk: Genflers Aktenstücke über alle Haupt- und Zwischenhandlungen des bürgerlichen ordentlichen Prozesses, so wie alle summar. Verfahrensarten nach den Regeln der sämtl. Herzogl. Sächs. ältern und neuern Proceßordnungen; zum Behuf praktischer Vorlesungen, besonders aber mündlicher

und schriftlicher Relationen, systemat. geordnet und in der Form Sächs. Akten gedruckt, auch mit einem Register versehen. Fol.

auf 2 Thlr. herunter zu setzen. Dieses Buch erfüllt alle Wünsche, die man mit Recht von einem so berühmten Manne macht. Für Dresden kann man sich an die Arnoldsche Buchhandlung wenden.

Denningssche Buchhandlung.